

## Präsentation in Vorarlberg / Bundesrundschriften des ÖBV

Wie auch in den vergangenen Jahren, bildete auch heuer eine "jublierende" Landesorganisation einen der Schwerpunkte der Präsentation: Im ÖBV-Dokumentationszentrum in Oberwölz war 2014 der Vorarlberger Blasmusikverband anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums zu sehen.



Heuer "wanderte" aber erstmals die Präsentation nach Ende der Ausstellungszeit in das Heimatbundesland, um hier im Rahmen der Jubiläums-Generalversammlung am 8. November 2014 in der Messe Dornbirn ebenfalls gezeigt zu werden. Fast alle Vorarlberger Musikkapellen waren anwesend und konnten sie so ein gutes Bild von der erfolgreichen Geschichte des ältesten Landesverbandes im Österreichischen Blasmusikverband machen. Die Präsentation in Oberwölz wurde aber nicht abgebaut, sondern die Ausstellungsobjekte wurde für die Ausstellung in Dornbirn ein weiteres Mal angefertigt, lediglich die Gründungsurkunde (*Blasmusikforschung* 13, Juni 2014) und die Vorarlberger Verbandsfahne (*Blasmusikforschung* 15, August 2014) traten den Weg in das "Ländle" an, sodass fast die gesamte Präsentation auch noch in Oberwölz zu sehen ist. In der Hochvitrine ist nun die Ventilposaune von Anton Wild (*Blasmusikforschung* 7, Dezember 2013) zu bewundern.

Im Dezember 2014 gibt es erstmals ein Bundesrundschriften des Österreichischen Blasmusikverbandes, das sich an alle 2169 Mitgliedsvereine in allen neun Landesverbänden richtet. Auch das ÖBV-Dokumentationszentrum und die Online-Fachzeitschrift *Blasmusikforschung* werden kurz vorgestellt. Außerdem ergeht an alle Kapellen die Bitte, sich zu melden, falls sie dem Dokumentationszentrum interessantes Material zur Verfügung stellen können.

Ich möchte mich bei allen, die das Dokumentationszentrum unterstützt haben, ganz herzlichen bedanken, im besonderen bei der Stadtgemeinde Oberwölz, bei Herrn Bürgermeister Günter Bischof und bei Frau Vizebürgermeister Andrea Spiegl. Ich wünsche allen ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr!

Friedrich Anzenberger

## Objekt des Monats: Pflichtstücke-CDs des ÖBV

Als in den Fünfziger Jahren die Wertungsspiele das früher übliche "Preisspiel" ablösten, gab es meist noch keine Pflichtstücke für die Konzertmusikbewertung, sondern lediglich eine Selbstwahlliste. Doch bereits bei den Wertungsspielen anlässlich des Bundesmusikfestes in Bregenz schrieb die Verbandsleitung eigens für diesen Wettbewerb aufgelegte Pflichtstücke vor (*Österreichische Blasmusik*, 1. Jg., Heft 7/8, September 1953, S. 100).

Landeskapellmeister Rudolf Zeman rechtfertigte in seinem Beitrag "Warum eigentlich Pflichtstücke" die – damals heftig kritisierte – Einführung der Pflichtstücke in Oberösterreich. (*Österreichische Blasmusik*, 16. Jg., Heft 5, Juni 1968, S. 6). In einer vielleicht heute nicht mehr ganz zeitgemäßen Formulierung meinte er, man müsse Musiker und Kapellmeister dazu zwingen, "musikalische Erbsünden" zu bereinigen, indem diese Pflichtstücke gewissen Anforderungen hinsichtlich Technik, Harmonik, Rhythmus und Dynamik stellen. Darüber hinaus sollte durch diese Werke die Beschäftigung mit wertvoller Originalliteratur für Blasmusik besonders gefördert werden. Pflichtstücke sollten ganz bewusst einen musikpädagogischen Auftrag erfüllen.

Ursprünglich wurden Pflichtstücke meist in Schulungen oder bei Versammlungen von qualifizierten Orchestern vorgestellt. Seit vielen Jahren werden auch Tonträger mit allen Pflichtstücken produziert, die die Arbeit der Kapellmeisterinnen und Kapellmeister wesentlich vereinfachen. Die Pflichtstücke des ÖBV gelten für jeweils zwei Jahre und werden von der Landeskapellmeisterkonferenz festgelegt. In mehreren Landesverbänden gibt es darüber hinaus eigene, nur im jeweiligen Landesverband gültige Pflichtstücke, v. a. um regionale Komponisten besonders zu fördern.

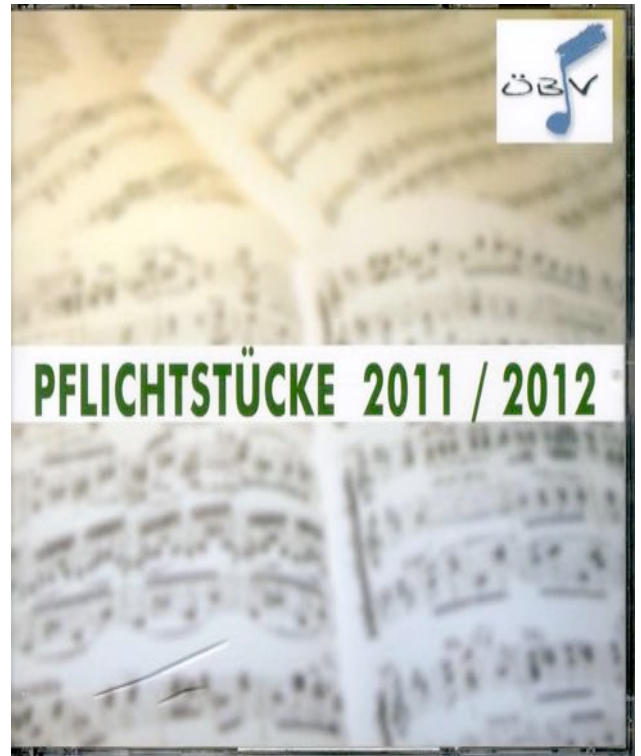
*Friedrich Anzenberger*

## Wilhelm Wacek dirigierte die „Philharmoniker in Uniform“ – zum 150. Geburtstag des k. u. k. Militärkapellmeisters

Einer der erfolgreichsten Militärkapellmeister Österreich-Ungarns hätte heuer seinen 150. Geburtstag gefeiert. Wilhelm Wacek kam am 28. Oktober 1864 in Soběslav im Kreis Tábor in Böhmen (heute Soběslav in der Tschechischen Republik) zur Welt. Er besuchte das Prager Konservatorium in den Jahren 1879 bis 1882. Am 6. November 1882 rückte er zum Infanterie-Regiment Nr. 73 ein, wo er es bis zum Feldwebel brachte. 1887 wurde Wacek Stadtkapellmeister in Brixen (Südtirol).

1893 bewarb er sich um die Nachfolge von Militärkapellmeister Carl Michael Ziehrer beim Infanterie-Regiment Nr. 4 "Hoch- und Deutschmeister", wo er trotz großer Konkurrenz von insgesamt 31 Bewerbern (darunter auch Franz Lehár jun.) erfolgreich war. Wilhelm Wacek wurde zum letzten Militärkapellmeister der Deutschmeister bis zum Ende der Donaumonarchie im Jahr 1918.

In seine Dienstzeit fällt u. a. auch die große Südamerika-Tournee 1910. Möglich wurde diese Reise, die wohl in der Geschichte der altösterreichischen Militärmusik als einzigartig bezeichnet werden kann, durch die großzügige Unterstützung der Großindustriellen Arthur Krupp. Wilhelm Wacek hat ihm den *Krupp-Marsch* gewidmet (siehe Abbildung). Bei den zahlreichen Konzerten in Südamerika machte es sich Wacek zur Gewohnheit, als letzte Zugaben immer den Walzer *An der schönen blauen Donau* von Johann Strauß Sohn und den *Radetzky-Marsch* von Johann Strauß Vater zu spielen, eine Tradition, die später die Wiener Philharmoniker mit ihrem berühmten Neujahrskonzert übernehmen sollten ...



Unter Waceks Leitung erreichten die Militärkapelle der "Hoch- und Deutschmeister" ein so hohes Niveau, dass man von den "Philharmonikern in Uniform" sprach; vor allem während des Ersten Weltkrieges meldeten sich viele hervorragende Musiker zur Musik, um einer Einberufung in die Kriegsgebiete zu entgehen.



Erhaltene Aufzeichnungen der Musikkassa des Regiments aus den letzten Friedensmonaten vor dem Ersten Weltkrieg beweisen, dass die Deutschmeister eine Vielzahl von bezahlten Auftritten durch Engagements bei privaten Konzert- und Ballveranstaltungen hatten. Für den Februar 1914 sind sogar 61 Auftritte nachweisbar; die "Hoch- und Deutschmeister" hatten bis zu vier Auftritte parallel (!) in geteilten Besetzungen zu absolvieren. Dies verschaffte Wilhelm Wacek enorme Zusatzverdienste, die heute einem fünfstelligen Eurobetrag pro Monat entsprechen würden (Für weitere Informationen sei auf den in Druck befindlichen Dokumentationsband *Militärmusik im Diskurs* verwiesen, der ein im September 2014 in Bonn gehaltenes Referat des Verfassers mit dem Titel "Die Musik des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 4 'Hoch und Deutschmeister' vom Jahresanfang 1914 bis zu Mobilisierung" enthält).

Während des Ersten Weltkrieges leitete Wilhelm Wacek die "Ersatzmusik" der "Hoch- und Deutschmeister" in Wien, während die reguläre Militärkapelle an verschiedenen Kriegsschauplätzen an der russischen Front, später in Italien am Isonzo, in Rumänien und bei

**Kapellmeister W. WACEK**  
MITWIRKEND:  
Kammersängerin **GERTRUDE FOERSTEL**  
Klaviervirtuosin **GRETE HINTERHOFER**  
**PROGRAMM:**  
1. Beethoven: VII. Sinfonie A-Dur  
2. Schubert: „Wandererfantasie“ (Grete Hinterhofer)  
3. Gesangvortrag (Gertrude Foerstel)  
4. Wagner: „Tannhäuser“, Ouverture

Karten zum Preise von K 1, 2, 3, 4, 6, 8 und 10 an der Kasse der k. k. Gesellschaft der Musikfreunde I, Karlsplatz 6, im Kartenbüro Thorn, I, Himmelpfortgasse 20 und bei A. Gutmann, k. u. k. Hofmusikalienhandlung, I, Opernhaus

F. Rollinger, Wien XII

Kriegsende an der Piave eingesetzt war. Bezahlte Auftritte in Vergnügungslokalen gab es nicht mehr, vereinzelt dürften es aber auch "zivile" Auftritte von Wacek in Wien gegeben haben, wie ein Konzertplakat aus dem Jahre 1916 beweist (siehe Abbildung).

Seiner Hochwohlgeboren Herrn  
**ARTHUR KRUPP**  
 zur freundlichen Erinnerung an Buenos Aires 1910.  
 ehrfurchtsvoll gewidmet.



# KRUPP- MARSCH

von  
**Wilhelm  
WACEK**  
 Kapellmeister  
 im k.u.k. Infanterieregiment  
 Hoch und Deutschmeister N°4

Alle Rechte, insbesondere Ausführungs- und Nachdruckrechte vorbehalten.  
 Mit Vorbehalt aller Arrangements. Dépot à Paris.  
 Eigentum des Verlegers für alle Länder.

**LUDWIG DOBLINGER**  
 (Bernhard Herzmannsky)

Paris	Leipzig	Bukarest
Max Eschig,	Taubchenweg 21.	N. Mischonatzky,
12 Rue Laflite.	Wien	Calea Victoriei 60.
	L. Darschberggasse 10.	
	New-York	
	Hans Bartsch, Gaiety Theater, Building, 1545-47 Broadway.	

Eigentum für Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland: Carl Gehrman's Musikförlag, Stockholm.

Für Klavier zu zwei Händen	1.20
„ großes Orchester	3.—
„ kleines Orchester	1.50
„ Salonorchester	1.80
„ Schrammelquartett	1.—
„ Österr. Militär- oder Deutsche Infanterie-Musik	3.—
„ Deutsche Blechmusik (Kavallerie, Jäger u. Pioniermusik)	2.—

Wacek erhielt 1917 als erster österreichischer Militärkapellmeister das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Am 12. Jänner 1918 dirigierte er mit der Ersatzmusik des Regiments und unter Mitwirkung des Wiener Männergesang-Vereins wohl einen der letzten bedeutenden Auftritte der Deutschmeister in der Monarchie, ein patriotisches Konzert zur Geschichte der Heeresmusik im Konzerthaus in Wien.

Auch wenn die Monarchie mit Ausrufung der Republik am 12. November 1918 zu Ende war, hielt das die Musikkapelle der Hoch- und Deutschmeister unter Wacek nicht davon ab, einen Ball am 23. November 1918 im Wiener Konzerthaus zu spielen ...

Schon bald nach dem Ende Österreich-Ungarns finden wir Wilhelm Wacek als Leiter verschiedener Ensembles, z. B. am 4. Jänner 1919 als Ballmusik in den Sophiensälen, am 29. Februar 1920 mit dem Doppelorchester der Musikkapellen Ganglberger-Wacek im Konzerthaus in Wien und am 14. Jänner 1922 als Ballorchester unter Wacek in der Wiener Hofburg.

Nach dem Ende der Donaumonarchie bildeten sich in

Österreich und Deutschland zahlreiche Orchester, die sich als Deutschmeisterkapellen bezeichneten. Wilhelm Wacek gründete 1928 eine zivile Deutschmeister-Kapelle, die als "offizielle" Deutschmeistemusik galt und massgeblich vom Deutschmeisterbund unterstützt wurde, u. a. auch mit einem Garantiefonds. Sie trat bei zahlreichen Gelegenheiten auf, u. a. beim alljährlich durchgeführten glanzvollen Deutschmeisterball in den Sophiensälen. 1928 führte sie auch eine umfangreiche Deutschlandtournee durch, mit Konzerten u. a. in Heidelberg, Offenbach, Frankfurt am Main, Mainz, Mannheim, Wiesbaden, Koblenz, Mühlheim an der Ruhr, Duisburg, Worms, Darmstadt, Erfurt, Leipzig, Berlin, Chemnitz, Annaberg und Zwickau. Den Presseberichten nach zu schließen, war diese Reise ein außerordentlicher Erfolg. In seinen letzten Lebensjahren trat Wilhelm Wacek nur mehr gelegentlich als Dirigent auf. Sein Sohn Otto Wacek führte die Deutschmeisterkapelle noch einige Zeit weiter. Wilhelm Wacek starb am 17. Dezember 1944 in Wien.

Wacek hat für die zahlreichen Konzerte und Bälle der Deutschmeister Wiener Tanzmusik komponiert, darunter die Walzer *Rathausklänge* (für den Ball der Stadt Wien 1914), *In unserem Dialekt* und *Bürgerweisen* sowie die Polka française *Deutschmeistergruß*. Während des ersten Weltkrieges entstanden auch zahlreiche Märsche; so schrieb Wacek für jeden Regimentskommandanten (die im Laufe des Krieges oft wechselten) einen eigenen

Marsch. Dem Militärkommandanten von Wien, General Johann Freiherr von Kirchbach, widmete Wacek den *Freiherr von Kirchbach-Marsch* (siehe Abbildung).

St. Excellenz wirklich Geheimer-Rat General der Infanterie  
Militärkommandant von Wien, Johann Freiherr von Kirchbach, erfürchtsvollst gerühmet.

Freiherr von Kirchbach  
Marsch

von  
Wilhelm Wacek,  
Kapellmeister im k. u. k. Inf. Reg. Nr. 4, Hoch- und Deutschmeister.

Opus 76.

Ausgabe für Klavier 2 händig	Titel
Orchester	1. 50
Oesterr. Militärmusik	3
Salonorchester	2
Diener (Heurgen) Quartett	1

Eigentum des Verlegers für alle Länder.  
Auführungsrecht vorbehalten. Mit Vorbehalt aller Bearbeitungen.

Wien 1, Graben 74. **Adolf Robitschek** k. u. k. Hofmusikalienhändler. Leipzig, Sommerstrasse 76.

Druck v. G. Adolph in Wien, S. Kiening

Besonders erwähnenswert sind seine *Deutschmeister-Lieder*, eine musikalische Regimentsgeschichte, die beim 200-Jahr-Jubiläum des Regiments 1896 erstmals aufgeführt wurde.

In modernen Blasorchester-Ausgaben sind u. a. erhältlich: der Marsch *Wiener Edelknaben* (so bezeichnete die Wiener Bevölkerung die "Hoch- und Deutschmeister" in der Monarchie), *Vier religiöse Festmärsche*, der *Puchberger* und der *Mödlinger Marsch* (alle im Musikverlag Kliment in Wien).

Friedrich Anzenberger

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Redaktion:** Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at). *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichischer Blasmusikverband, Schloßstraße 1, A-3311 Zeillern.

**Richtung:** Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.